

Der mittelbare Außenhandel Österreichs mit den Oststaaten

Die vorliegende Arbeit gibt einen Überblick über die Bedeutung Österreichs als Mittler im Handel zwischen Ost- und Westeuropa. Es werden Technik, Umfang und Struktur des Transithandels beschrieben. Außerdem wird untersucht, wie weit der österreichische Osthandel durch westeuropäische Länder vermittelt wird.

Die Studie stützt sich zum Teil auf bisher unveröffentlichte Statistiken, die dank dem Entgegenkommen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes und der Oesterreichischen Nationalbank verwendet werden konnten.

Bedeutung der Transit- und Switchgeschäfte

In der Regel verkauft ein Land die in ihm hergestellten Waren selbst an Länder, die diese Waren verbrauchen (unmittelbarer Außenhandel). In manchen Fällen schiebt sich jedoch zwischen Erzeuger- und Verbrauchsland ein drittes Land als Vermittler oder Händler (mittelbarer Außenhandel). Vom Standpunkt eines Landes ist zwischen *aktivem und passivem mittelbarem Außenhandel* zu unterscheiden. Aktiver mittelbarer Außenhandel liegt dann vor, wenn das Land Transithandel betreibt¹⁾. Der passive mittelbare Außenhandel des betreffenden Landes besteht aus Einfuhren und Ausfuhren, die von dritten Ländern vermittelt werden.

Österreich spielt als Mittler im Warenaustausch zwischen ost- und westeuropäischen Staaten eine wichtige Rolle. Sein Transithandel stützt sich zum Teil auf die traditionell guten Kontakte mit den Ostmärkten, zum Teil ist er eine Folge des bilateralen Zahlungsverkehrs. Die intimen Kenntnisse der osteuropäischen Märkte fördern vor allem den West-Ost-Transit. Österreichische Händler können westeuropäische Waren oft leichter in Osteuropa verkaufen als die Erzeuger oder Händler des Herstellerlandes. Diese Transitgeschäfte bringen erfahrenen Händlern oft beträchtliche Gewinne. Im Ost-West-Handel besteht für die Vermittlung dritter Länder meist nur ein geringer privatwirtschaftlicher Anreiz, da das Warenangebot der osteuropäischen Staaten begrenzt ist und viele Ost-West-Transitgeschäfte nur zu Verlustpreisen möglich sind.

Einer einseitigen Ausweitung der einzelwirtschaftlich lohnenden West-Ost-Transitgeschäfte werden jedoch durch die Devisenvorschriften Grenzen gesetzt.

¹⁾ „Transithandelsgeschäfte sind Handelsgeschäfte, die eine Warenbewegung zwischen zwei Orten des Zollaustandes zum Gegenstand haben, wobei die Ware das Zollinland des betreffenden Transithändlers berühren kann, aber nicht braucht.“ — M. Palyi, P. Quittner, Enzyklopädisches Lexikon für das Geld-, Bank- und Börsenwesen, Fritz Knapp-Verlag, Frankfurt/M., 1957.

Österreich wickelt seine Zahlungen mit fast allen osteuropäischen Staaten bilateral in Verrechnungseinheiten ab²⁾. Seine Handelsbilanz mit den Oststaaten neigt an sich zu strukturellen Überschüssen, die sich vor allem daraus erklären, daß die Impulse zum Außenhandel in Staaten mit marktwirtschaftlicher Verfassung vom Export und in planwirtschaftlichen Ländern vor allem vom Import ausgehen. Wenn außerdem auf den Clearing-Konten größere Beträge aus West-Ost-Transitgeschäften eingingen, wären die österreichischen Ostclearings verstopft und der bilaterale Ausgleich der Zahlungsbilanzen (die in den Zahlungsabkommen vereinbarten Überziehungskredite der Notenbanken sind gering) müßte durch Drosselung der heimischen Exporte erzwungen werden.

Aus diesen Überlegungen bedürfen West-Ost-Transitgeschäfte der Genehmigung der Nationalbank. Sie wird in der Regel nur dann erteilt, wenn der Transithändler ein Gegengeschäft durchführt und im gleichen Wert osteuropäische Waren nach Westeuropa verkauft. Die für den Ankauf von westeuropäischen Gütern benötigten Beträge in freier Währung werden auf diese Weise durch den Verkauf von osteuropäischen Waren in Westeuropa aufgebracht. Der Gutschrift auf dem Clearing-Konto aus dem West-Ost-Transit steht eine Belastung aus dem Ost-West-Transit gegenüber. Das (verlustbringende) Gegengeschäft zum (gewinnbringenden) West-Ost-Transit kann als Switchgeschäft bezeichnet werden³⁾.

Switchgeschäfte werden nicht nur für West-Ost-Transitgeschäfte vorgeschrieben, sondern auch für

²⁾ Nur mit Albanien und Jugoslawien (ab 26. Oktober 1964) besteht ein multilateraler Zahlungsverkehr in frei konvertierbaren Währungen. Jugoslawien wird daher in dieser Untersuchung nicht zu den Oststaaten gezählt.

³⁾ Switchgeschäfte laufen auf eine Arbitrage zwischen freien Währungen und Verrechnungswährungen hinaus. Wenn die Arbitrage in Form zweier Marktgeschäfte abgewickelt wird, spricht man von Warenschwich. Daneben gibt es einen Finanzschwich. (Eine österreichische Firma kauft mit einem Agio freie Devisen in den Oststaaten gegen Bezahlung in Verrechnungs-Dollar und verkauft diese an die Oesterreichische Nationalbank.)

Ostexporte, deren Vormaterialien zu einem nennenswerten Teil aus Staaten mit freien Währungen bezogen werden (das ist z. B. dann der Fall, wenn österreichische Generalunternehmer komplette Anlagen nach dem Osten liefern). Im aktiven Veredelungsverkehr mit dem Osten müssen die 25% des Exportwertes übersteigenden Westzukaufe durch Switchgeschäfte gedeckt werden. Ab 1967 müssen auch die 35% übersteigenden Westzukaufe für normale Warenexporte nach dem Osten „geswitcht“ werden. Ferner werden für einige andere mit dem Osthandel nicht unmittelbar zusammenhängenden Transaktionen Switchaufträge erteilt. Die Verpflichtung zu Gegengeschäften bewirkt, daß nur „heimische Wertschöpfung“ zuzüglich einer normalen Quote von Westimporten im Clearingverkehr nach osteuropäischen Staaten exportiert werden kann. Gleichzeitig tragen Switchgeschäfte dazu bei, die unterschiedlichen Salden im Clearingverkehr mit verschiedenen Oststaaten auszugleichen¹⁾

Switchgeschäfte setzen ausreichende Erfahrungen voraus und werden zumeist von spezialisierten Unternehmungen (Switchern) besorgt. Als Switcher betätigen sich Banken oder für diesen Zweck gegründete Tochtergesellschaften von Banken. Obwohl die meisten westeuropäischen Länder den Zahlungsverkehr bereits in freien Währungen abwickeln²⁾, begünstigt die Intensivierung des Ost-West-Handels die Ausbreitung von Switchgeschäften. Dank den Erfahrungen österreichischer Banken hat sich Wien — hinter Zürich — als der wichtigste Markt für Switchgeschäfte entwickelt³⁾

Der aktive mittelbare Außenhandel

Der Transithandel eines Landes scheint in seiner Außenhandelsstatistik nicht oder nur teilweise auf⁴⁾

¹⁾ Eine ähnliche Funktion erfüllt auch der zwischen mehreren Notenbanken (mindestens drei) vereinbarte Ausgleich von Clearingspitzen, der zum Teil durch Vermittlung der ECE in Genf, zum Teil ohne Einschaltung dieses UNO-Organes abgewickelt wird. Der Umfang dieser Transaktionen ist jedoch gering, was zum Teil auf den Umstand zurückzuführen sein dürfte, daß die Abrechnung der Spitzenbeträge stets zum pari-Kurs erfolgt

²⁾ Von den europäischen Ländern haben nur Österreich, die Schweiz, Finnland, Griechenland, Spanien, Island und Zypern den bilateralen Verrechnungsverkehr mit den Oststaaten beibehalten

³⁾ Nach Schätzungen im „Economist“ vom 14. Jänner 1967 betragen die Switchumsätze in Zürich 150 Mill. \$, in Wien 120 Mill. \$ und in London 100 Mill. \$ pro Jahr

⁴⁾ Die österreichische Außenhandelsstatistik klammert den Transithandel ausdrücklich aus (sie enthält nur den sogenannten Spezialhandel). Selbst wenn einzelne Außenhandelsstatistiken Angaben über transitierte Waren enthalten, sind sie wenig aufschlußreich, da meist der Transit (die Durchfuhr) nicht vom Transithandel getrennt werden kann und viele vom heimischen Handel vermittelte Transitwaren direkt vom Erzeuger in das Verbraucherland befördert werden (Off-Shore-Transaktionen)

Über die Mittlerrolle Österreichs im europäischen Ost-West-Handel gibt jedoch die *Devisenstatistik* wichtige Anhaltspunkte. Nach den österreichischen Devisenbestimmungen müssen sämtliche Kompensations-, Junktim- und Transitgeschäfte von der Oesterreichischen Nationalbank bewilligt werden. Die auf Grund dieser Bewilligungen erfaßten Zahlungen in den Jahren 1963 bis 1966 wurden dem Institut von der Nationalbank zur Verfügung gestellt. Die Statistik berücksichtigt ausschließlich Handels-transaktionen. Ein- und Auszahlungen für Zulieferungen, Subaufträge, Ersatzteillieferungen, die in Form von Transitgeschäften abgewickelt werden, sowie der aktive Veredelungsverkehr sind nicht enthalten.

Die Zahlungen für *Transit- und Switchgeschäfte* schwankten von Jahr zu Jahr beträchtlich. Von 1963 bis 1966 betragen die Einnahmen aus Transitleieferungen nach dem Osten 192 Mill. Verrechnungsdollar (V\$), 301 Mill. V\$, 189 Mill. V\$ und 362 Mill. V\$ die Ausgänge für Transitbezüge aus dem Osten 390 Mill. V\$, 434 Mill. V\$, 309 Mill. V\$ und 620 Mill. V\$. Der tiefste Stand wurde 1965, der höchste Stand 1966 erreicht

Faßt man die Eingänge und Ausgänge zusammen, dann erreichten die *Umsätze* im Transithandel Österreichs mit dem Osten 1966 982 Mill. V\$. Demgegenüber schätzte der *Economist* die Switchumsätze in Wien auf etwa 120 Mill. \$ jährlich. Diese beiden Zahlen weichen nicht allzusehr voneinander ab, wenn man berücksichtigt, daß österreichische Vermittler auch Switchgeschäfte tätigen, die das österreichische Clearing nicht berühren und daher von der Statistik der Nationalbank nicht erfaßt werden (z. B. Bezahlung von Westexporten durch Clearing-Guthaben eines Oststaates gegenüber Entwicklungsländern)

Die jährlichen Schwankungen in den Zahlungsströmen lassen sich zum Teil aus den Besonderheiten des Ost-West-Handels erklären. Der Rückgang der Ausgänge im Jahr 1965 dürfte zum Teil mit der Liberalisierung der österreichischen Importe aus dem GATT-Bereich und zum Teil mit dem Auflösen des Verrechnungsverkehrs mit Jugoslawien im Herbst 1964 zusammenhängen. Vor allem aber konnte die Sowjetunion infolge der Mißernte 1964 wenig freie Devisen oder Waren für Switch- und Transitgeschäfte zur Verfügung stellen. Die Auszahlungen im UdSSR-Clearing sanken daher von 170 Mill. V\$ (1964) auf 83 Mill. V\$ (1965). 1966 lieferte Österreich nach dem Osten größere Anlagen, für die beträchtliche Zukäufe aus dem Westen nötig waren. Diese Zukäufe müssen ab einer gewissen Grenze „geswitcht“ werden; dadurch entstanden größere Auszahlungen im Transitverkehr. Der Rückgang der Eingänge aus

Ein- und Ausgänge für österreichische Transit- und Switchgeschäfte

Jahr	Bulgarien	ČSSR	DDR	Polen	Rumänien	UdSSR	Ungarn	Jugoslawien	Ostblock insgesamt	Freier Währungsraum 1 000 US-\$
in 1 000 Verrechnungsdollar										
1963 Eingang	1 102	2 624	2 817	1 706	1 004	408	7 984	1 535	19 180	21 817
Ausgang	4 670	858	315	1 256	3 106	18 796	1 848	8 118	38 967	14 271
Saldo	-3.568	+1 766	+2 502	+ 450	-2 102	-18.388	+6.136	-6.583	-19 787	+ 7 546
1964 Eingang	1 285	3 873	2 887	13 091	912	1 777	3 887	2 338 ¹⁾	30 050	26 468
Ausgang	8 996	1 409	557	844	3 647	16 961	2 945	8 067	43 426	19 135
Saldo	-7.711	+2 464	+2 330	+12 247	-2 735	-15.184	+ 942	-5.729	-13.376	+ 7 333
1965 Eingang	748	2 978	1 437	6 079	346	4 556	2 783		18 927	30 133
Ausgang	5 513	2 624	1 211	1 304	5 692	8 303	6 212		30 859	25 938
Saldo	-4.765	+ 354	+ 226	+ 4 775	-5 346	- 3.747	-3.429		-11 932	+ 4 195
1966 Eingang	1 288	5 430	2 024	11 887	1 038	10 868	3 621		36 156	57 387
Ausgang	9 371	3 450	5 287	3 049	8 657	23 231	8 998		62 043	36 723
Saldo	-8.083	+1 980	-3.263	+ 8 838	-7 619	-12 363	-5 377		-25 887	+20 664

Q: Von der Oesterreichischen Nationalbank zur Verfügung gestellte Unterlagen; eigene Erhebungen — ¹⁾ Der Verrechnungsverkehr mit Jugoslawien wurde am 26. Oktober 1964 eingestellt

Transit- und Switchgeschäften im Jahr 1965 erklärt sich aus geringeren Transitlieferungen nach Polen.

Die Ausgaben waren in allen Jahren größer als die Einnahmen. Der *Passiv-Saldo* im Transit- und Switchverkehr betrug in den Jahren 1963 bis 1966 19 8 Mill. V\$, 13 4 Mill. V\$, 11 9 Mill. V\$ und 25 9 Mill. V\$. Seine Bedeutung für den Zahlungsverkehr mit den Oststaaten läßt sich durch folgende Überlegung verdeutlichen: Die Handelsbilanz war in allen Jahren mit Ausnahme von 1963 aktiv (der Überschub schwankte zwischen 23 2 Mill. V\$ im Jahr 1965 und

40 5 Mill. V\$ im Jahr 1966). Dennoch konnten die Clearing-Guthaben in allen Jahren mit Ausnahme von 1966 abgebaut werden. Von der Differenz zwischen Handelsbilanz und Zahlungsbilanz (Veränderung des Clearing-Standes) wurden 1964 32%, 1965 50% und 1966 sogar 72% durch Transit- und Switchgeschäfte ausgeglichen. Der Rest entfiel auf sonstige Transaktionen, hauptsächlich Kreditgewährungen an die Oststaaten, Devisenzahlungen für Warentransaktionen, Änderungen in den Zahlungsbedingungen und Saldo der Dienstleistungen. Wenn ab 1963 keine Transitgeschäfte zustande gekommen wären, hätten

Handelsbilanz und Zahlungsverkehr zwischen Österreich und den europäischen Oststaaten

Jahr	Bulgarien	ČSSR	DDR	Polen	Rumänien	UdSSR	Ungarn	Jugoslawien	Ostblock insgesamt
in 1 000 Verrechnungsdollar									
1963									
Saldo der Handelsbilanz ¹⁾	+ 8 621	+ 38	- 982	-20.138	-7.478	+ 8.477	+ 5 086	+ 5 525	- 851
Saldo aus Transit- und Switchgeschäften	- 3.568	+1.766	+2 502	+ 450	-2 102	-18 388	+ 6 136	- 6 583	-19.787
Saldo aus multilateralem Spitzenausgleich	—	+1 200	—	—	—	— 300	—	— 900	—
Saldo aus sonstigen Einflüssen	- 6.623	-1.135	-1.505	+15.867	+8.887	+ 4.821	- 9.677	— 331	+10.304
Veränderung des Clearingstandes	- 1 570	+1 869	+ 15	- 3 821	- 693	- 5 390	+ 1 545	- 2 289	-10.334
1964									
Saldo der Handelsbilanz ¹⁾	+ 9 200	- 32	-3.087	-16.471	+4.368	+ 5 945	+16 769	+15 835	+32 527
Saldo aus Transit- und Switchgeschäften	- 7.711	+2.464	+2 330	+12 247	-2 735	-15.184	+ 942	- 5 729	-13.376
Saldo aus multilateralem Spitzenausgleich	—	+1.000	—	—	—	—	— 500	— 500	—
Saldo aus sonstigen Einflüssen	- 1.064	-4.234	+ 380	+ 4.473	-1.604	- 563	-17.373	- 7.866	-27.851
Veränderung des Clearingstandes	+ 425	- 802	- 377	+ 249	+ 29	- 9 802	- 162	+ 1 740 ²⁾	- 8 700 ³⁾
1965									
Saldo der Handelsbilanz ¹⁾	+13.312	+1 002	+4 174	-11.859	+1.544	+ 3.804	+11.199		+23.176
Saldo aus Transit- und Switchgeschäften	- 4 765	+ 354	+ 226	+ 4 775	-5 346	- 3 747	- 3 429		-11.932
Saldo aus multilateralem Spitzenausgleich	- 1 500	+1.020	—	—	—	+ 980	— 500		—
Saldo aus sonstigen Einflüssen	- 6.011	-4.788	-3.661	+ 6.760	+2.672	+ 1.334	- 8.016		-11.710
Veränderung des Clearingstandes	+ 1 036	-2 412	+ 739	- 324	-1 130	+ 2 371	- 746		- 466
1966									
Saldo der Handelsbilanz ¹⁾	+ 7 911	+9.918	+5 954	- 3 161	+9 383	+ 9 049	+ 1 415		+40 469
Saldo aus Transit- und Switchgeschäften	- 8 083	+1 980	-3.263	+ 8 838	-7 619	-12 363	- 5 377		-25 887
Saldo aus multilateralem Spitzenausgleich	- 131	—	+ 381	—	—	—	— 250		—
Saldo aus sonstigen Einflüssen	- 245	-8.406	-2.668	- 3.907	-1.013	+ 5.018	+ 1.365		- 9.856
Veränderung des Clearingstandes	- 548	+3.492	+ 404	+ 1 770	+ 751	+ 1.704	- 2 847		+ 4 726

Q: Von der Oesterreichischen Nationalbank und der Oesterreichischen Kontrollbank A.G. zur Verfügung gestellte Unterlagen; eigene Erhebungen. — ¹⁾ Nach Handelsländern — ²⁾ Mit 26. Oktober 1964; zu diesem Stichtag wurde der österreichisch-jugoslawische Clearing aufgelöst. — ³⁾ In der Spalte „Ostblock insgesamt“ sind für das Jahr 1964 die Zahlen für den Verrechnungsverkehr mit Jugoslawien (zum Stichtag der Auflösung des Clearings) enthalten; ab 1965 hingegen wird Jugoslawien nicht mehr berücksichtigt.

die Clearing-Guthaben gegenüber den osteuropäischen Staaten bis Ende 1966 nicht um 148 Mill. V\$ abgenommen, sondern um 56 2 Mill. V\$ zugenommen (wäre nur der lohnende West-Ost-Transit, nicht aber der meist verlustbringende Ost-West-Transit durchgeführt worden, hätte der kumulative Zahlungsbilanzüberschuß sogar 89 5 Mill. V\$ erreicht). Eine solche Aufstockung der Clearing-Guthaben hätte bei weitem die in den Zahlungsabkommen vereinbarten Kreditlinien überschritten und dazu gezwungen, die österreichischen Exporte nach dem Osten zu drosseln.

Die Nationalbank erfaßt den Wert der Transitgeschäfte nicht nur in Verrechnungsdollar, sondern auch in freien Währungen. Ein West-Ost-Transit z. B. erfordert Zahlungen in freien Währungen (die Ware wird im Westen gekauft) und bringt Erlöse in Verrechnungsdollar (die Ware wird im Osten verkauft). Stellt man die einen Transitstrom charakterisierenden Ein- und Auszahlungen in freien Währungen und in Verrechnungsdollar gegenüber, so lassen sich Anhaltspunkte gewinnen, ob die Transite mit Gewinn oder Verlust verbunden waren. Bei den Ost-West-Geschäften waren in allen Jahren die Zahlungen in Verrechnungsdollar größer als die Einnahmen in freier Währung. Das läßt darauf schließen, daß diese Geschäfte für Österreich in der Regel verlustbringend waren und nur auf Grund der von der Nationalbank erlassenen Switch-Verpflichtungen durchgeführt wurden. Bei den West-Ost-Geschäften wären Gewinne zu erwarten. Tatsächlich gingen 1963 und 1964 aus Transitgeschäften mehr Verrechnungsdollar aus den Oststaaten ein, als freie Devisen an die Weststaaten bezahlt wurden. 1965 und 1966 waren jedoch die Eingänge geringer als die Zahlungen. Das dürfte zumindest teilweise damit zusammenhängen, daß der Zahlungsverkehr mit Jugoslawien im Herbst 1964 auf freie Währungen umgestellt wurde. Transitgeschäfte zwischen Westeuropa und Jugoslawien wurden damit zu Transaktionen in freien Währungen und brachten keine Clearing-Erlöse mehr. (Für diese Annahme spricht auch, daß Differenzen im Ost-West-Transit zwischen den Zahlungen in Verrechnungsdollar und deren Einnahmen in freien Währungen in beiden Jahren viel geringer waren als 1963 und 1964.) Außerdem mögen zeitliche Differenzen zwischen Zahlungen und Eingängen eine Rolle gespielt haben.

Mittlerfunktion im westdeutschen Außenhandel

Die Zahlungsstatistik der Nationalbank läßt den Umfang der österreichischen Mittlertätigkeit im Ost-West-Handel erkennen. Sie gibt aber keinen Aufschluß, zwischen welchen Ländern Österreich vermittelt, wie groß seine Bedeutung als Händler zwischen

den zwei Wirtschaftsblöcken im Vergleich zu anderen Staaten ist und aus welchen Waren der Transithandel besteht. Hinweise darüber können nur aus den Außenhandelsstatistiken dritter Länder gewonnen werden, sofern diese Statistiken nicht nur das Ursprungs- und Bestimmungsland, sondern auch das Handelsland ausweisen. Eine entsprechend gegliederte Außenhandelsstatistik steht nur für die *Bundesrepublik Deutschland* zur Verfügung. Da jedoch die BRD der wichtigste Handelspartner Österreichs und gleichzeitig einer der wichtigsten Handelspartner der Oststaaten ist, dürfte durch diese Statistik ein erheblicher Teil des gesamten österreichischen Transithandels zwischen dem Osten und dem Westen erfaßt werden

Indirekte Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland in die europäischen Oststaaten

Verbrauchsland	1963		1964		1965	
	Mill. DM	% ¹⁾	Mill. DM	% ¹⁾	Mill. DM	% ¹⁾
UdSSR	73 4	11 9	201 0	26 0	69 2 ²⁾	11 8
Polen	25 5	9 8	25 4	8 1	21 2	5 8
ČSSR	59 5	25 4	44 1	13 3	55 6	13 8
Ungarn	26 9	10 7	12 9	4 3	17 1	5 6
Rumänien	25 5	8 7	24 1	7 3	19 2	4 2
Bulgarien	18 1	19 3	25 8	16 6	30 0	13 6
Albanien	0 5	19 3	0 6	16 7	3 2	50 5
Osteuropäische Staaten insg.	229 4	13 1	333 9	15 1	215 5	9 2
Vermittlerland	1963		1964		1965	
	Mill. DM	% ³⁾	Mill. DM	% ³⁾	Mill. DM	% ³⁾
Schweiz	26 6	11 6	114 1	34 2	72 2	33 5
Österreich	24 5	10 7	62 0	18 6	36 5	16 9
Großbritannien	30 3	13 2	40 4	12 1	38 3	17 8
Frankreich	18 9	8 2	51 9	15 6	6 4	3 0
Niederlande	45 9	20 0	18 5	5 4	21 8	10 1
Belgien-Luxemburg	8 2	3 6	15 3	4 6	10 1	4 7
Italien	17 3	7 5	13 9	4 2	13 6	6 3
And. osteurop. Staaten	32 8	14 3	8 1	2 4	10 4	4 8
Sonstige Länder	24 9	10 9	9 7	2 9	6 2	2 9
Insgesamt	229 4	100 0	333 9	100 0	215 5	100 0

Q: Statistisches Bundesamt Wiesbaden Fachserie G: Außenhandel, Reihe 3 Spezialhandel nach Ländern und Warengruppen Ergänzungsheft 2 Ausfuhr nach Verbrauchs- und Käuferländern und Warengruppen, 1963—1965 — ¹⁾ Anteil an der Gesamtausfuhr. — ²⁾ Einschließlich Rückwaren — ³⁾ Anteil an der gesamten mittelbaren Ausfuhr nach Osteuropa (ohne Jugoslawien)

Die *mittelbaren Ausfuhren* der BRD in die europäischen Oststaaten erreichten von 1963 bis 1965 229 Mill. DM, 334 Mill. DM und 216 Mill. DM; ihr Anteil an den gesamten Exporten der BRD in diese Ländergruppe betrug 13%, 16% und 9%. Die Rate der mittelbaren Exporte hängt im allgemeinen von den politischen Beziehungen zwischen der BRD und den einzelnen Oststaaten ab. Sie ist besonders hoch im Verkehr mit der Sowjetunion und mit der ČSSR, besonders niedrig dagegen im Verkehr mit Rumänien. Die mittelbaren Exporte in die Sowjetunion stiegen von 12% der gesamten deutschen Ausfuhr in die Sowjetunion im Jahr 1963 auf 26% im Jahr 1964,

offenbar weil die Sowjetunion ihre direkten Handelsbeziehungen mit Deutschland stark einschränkte, nachdem von der BRD 1963 ein Embargo auf die Exporte von Großröhren verhängt wurde.

Als *Mittler* der deutschen Ausfuhr in die europäischen Oststaaten nimmt seit 1964 die Schweiz mit Abstand den ersten Platz ein. Bereits an zweiter Stelle folgte Österreich, an dritter Großbritannien. Ferner haben die Niederlande und Frankreich eine gewisse Bedeutung. Die Reihenfolge der einzelnen Länder wechselt je nach dem Bezugsland und schwankt oft unter dem Einfluß einzelner Großaufträge von Jahr zu Jahr.

Österreich vermittelte von 1963 bis 1965 deutsche Waren im Werte von 24 4 Mill. DM, 62 0 Mill. DM und 36 5 Mill. DM in die europäischen Oststaaten. Seine Quote am mittelbaren Export der BRD in diese Länder betrug 10 7%, 18 7% und 16 9%. Erwartungsgemäß spielt Österreich vor allem als Mittler zwischen der BRD und Süd-Osteuropa eine wichtige Rolle. Sein Anteil an den mittelbaren deutschen Exporten betrug 1965 im Verkehr mit Ungarn 32 9%, mit Bulgarien 28 1%, mit Rumänien 15 9% (1964: 30 9%) und mit der ČSSR 17 2%. Die Quote Jugoslawiens (1965: 25 4%) hatte in den letzten Jahren eine stark steigende Tendenz, die hauptsächlich mit der Liberalisierung des Zahlungsverkehrs zwischen Österreich und Jugoslawien zusammenhängen dürfte (Jugoslawien kauft bei österreichischen Firmen Waren aus der BRD).

Vergleicht man den österreichischen Transithandel mit deutschen Waren laut Außenhandelsstatistik der BRD mit den gesamten Devisenzahlungen an freien Währungen für den West-Ost-Transithandel laut Zahlungsstatistik der Nationalbank, so dürften im Durchschnitt der Jahre 1963 bis 1965 etwa die Hälfte der von Österreich nach dem Osten vermittelten westeuropäischen Waren in der BRD gekauft worden sein. Dieser Vergleich gibt allerdings nur einen ungefähren Anhaltspunkt, da beide Statistiken verschiedenen abgegrenzt sind.

Aus der relativ hohen Quote Österreichs am mittelbaren Ostexport der BRD lassen sich allerdings nicht ohne weiteres Rückschlüsse auf den österreichischen Anteil am gesamten West-Ost-Transithandel ziehen. Die BRD ist aus politischen Gründen in stärkerem Maße auf die Vermittlung von dritten Ländern angewiesen, wobei sich Österreich dank seiner traditionellen Beziehungen bevorzugt als Vermittler anbietet.

Die *mittelbaren Einfuhren* der BRD aus den osteuropäischen Staaten betragen von 1963 bis 1965 339 Mill. DM, 415 Mill. DM und 462 Mill. DM; ihr Anteil an den gesamten Importen der BRD aus dieser Län-

dergruppe war mit 17%, 19% und 18% nahezu konstant

Indirekte Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland aus den europäischen Oststaaten

Herstellungsland	1963		1964		1965	
	Mill. DM	% ¹⁾	Mill. DM	% ¹⁾	Mill. DM	% ¹⁾
UdSSR	288 7	34 6	373 3	39 9	424 2	38 5
Polen	12 7	4 0	7 2	2 0	6 4	1 5
ČSSR	4 2	1 6	5 4	1 9	5 1	1 5
Ungarn	5 7	2 5	13 3	5 4	3 4	1 2
Rumänien	21 3	9 5	11 0	4 5	17 4	6 0
Bulgarien	6 5	5 5	4 4	3 6	5 7	3 4
Albanien	0 3	43 3	0 0	0 9	0 0	3 7
Osteurop. Staaten insgesamt	339 4	17 1	414 6	18 8	462 2	17 7
Vermittlerland	1963		1964		1965	
	Mill. DM	% ²⁾	Mill. DM	% ²⁾	Mill. DM	% ²⁾
Schweiz	182 1	53 7	244 0	58 9	247 8	53 6
Österreich	8 6	2 5	3 1	0 7	3 3	0 8
Großbritannien	93 8	27 6	104 5	25 2	111 4	24 1
Frankreich	15 1	4 5	14 8	3 6	2 7	0 6
Niederlande	14 7	4 3	14 1	3 4	25 8	5 6
Belgien-Luxemburg	1 1	0 3	2 7	0 6	2 9	0 6
USA	11 5	3 4	9 3	2 3	25 1	5 4
Sonstige Länder	12 5	3 7	22 1	5 3	43 2	9 3
Insgesamt	339 4	100 0	414 6	100 0	462 2	100 0

Q: Statistisches Bundesamt Wiesbaden Fachserie G: Außenhandel Reihe 3, Spezialhandel nach Ländern und Warengruppen Ergänzungsheft 1, Einfuhr nach Herstellungs- und Einkaufsländern und Warengruppen, 1963—1965 — ¹⁾ Anteil an der Gesamteinfuhr. — ²⁾ Anteil an der gesamten mittelbaren Einfuhr aus Osteuropa (ohne Jugoslawien).

Daß die mittelbaren Importe absolut und relativ größer waren als die mittelbaren Exporte, mag zum Teil auf statistische Mängel zurückgehen. Das Ursprungsland der Ware ist im allgemeinen leichter festzustellen als das Bestimmungsland. Zum Teil erklären sich die hohen mittelbaren Importe daraus, daß die BRD beträchtliche Mengen russisches Gold für gewerbliche Zwecke kauft, das fast ausschließlich indirekt (über England und die Schweiz) bezogen wird. Dementsprechend entfielen von den deutschen Importen aus der UdSSR 35% bis 40%, auf die Importe aus allen übrigen Oststaaten nur etwa 5% auf mittelbare Lieferungen. Scheidet man die Goldeinfuhren aus, so vermindert sich die Transithandelsquote an der Gesamteinfuhr aus der Sowjetunion auf 17% bis 20% und an der Gesamteinfuhr aus dem Osten auf 8% bis 9%.

Die indirekten Einfuhren der BRD aus den Oststaaten wurden zu mehr als der Hälfte von der Schweiz und zu etwa einem Viertel durch Großbritannien vermittelt. Die Quote der anderen Mittelländer liegt unter 6%. Bemerkenswert ist der relativ hohe und steigende Anteil der USA am Transitgeschäft.

Österreich verkaufte von 1963 bis 1965 nur osteuropäische Waren im Werte von 8 6 Mill. DM, 3 1 Mill. DM und 3 3 Mill. DM in die BRD. Sein Anteil an der indirekten deutschen Einfuhr aus dem Osten

betrug 2,5%, 0,8% und 0,8%. Die geringen Transitlieferungen nach der BRD sind um so auffällender, als der österreichische Transithandel vom Osten nach dem Westen infolge der Switchauflagen der Nationalbank größer ist als der Transithandel in umgekehrter Richtung. In welche westeuropäischen Länder die von Österreich in Osteuropa erworbenen Transitwaren weiterverkauft wurden, läßt sich aus den verfügbaren Unterlagen nicht feststellen

Österreich als Mittler des Indirekten Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland mit den europäischen Oststaaten

Verbrauchs- bzw. Herstellungsland	1963		1964		1965	
	Mill. DM	% ¹⁾	Mill. DM	% ¹⁾	Mill. DM	% ¹⁾
a) Ausfuhr der BRD über Österreich						
UdSSR	2 0	2,7	34,9	17,4	8,4	12,1
Polen	0,5	1,9	0,3	1,0	1,5	7,1
Ungarn	4,9	18,3	3,7	28,8	5,6	32,9
ČSSR	11,2	18,9	8,7	19,9	9,5	17,2
Rumänien	2,3	9,3	7,4	30,9	3,1	15,9
Bulgarien	3,5	19,3	6,5	25,0	8,4	28,3
Albanien	—	—	0,5	82,7	—	—
Osteuropäische Staaten insg. ²⁾	24,4	10,7	62,0	18,6	36,5	16,9
Jugoslawien	3,7	9,8	6,6	12,2	10,5	25,4
b) Einfuhr der BRD über Österreich						
UdSSR	7,3	2,5	1,2	0,3	0,9	0,2
Polen	0,0	—	0,1	1,0	0,6	9,3
Ungarn	0,3	5,1	0,5	3,4	0,6	17,2
ČSSR	0,2	3,8	0,1	1,4	0,1	3,1
Rumänien	0,4	1,9	0,2	1,9	1,0	5,8
Bulgarien	0,4	6,6	1,0	22,8	0,1	1,1
Osteuropäische Staaten insg. ²⁾	8,6	2,5	3,1	0,7	3,3	0,8
Jugoslawien	2,9	7,2	4,3	10,9	3,4	7,1

Q: Statistisches Bundesamt Wiesbaden. Fachserie G: Außenhandel, Reihe 3, Spezialhandel nach Ländern und Warengruppen. Ergänzungsheft 2, Ausfuhr nach Verbrauchs- und Käuferländern und Warengruppen 1963—1965, sowie Ergänzungsheft 1, Einfuhr nach Herstellungs- und Einkaufsländern und Warengruppen, 1963—1965. — ¹⁾ In Prozent der gesamten indirekten Ausfuhr (der indirekten Einfuhr) der BRD in (aus) den Oststaaten. — ²⁾ Ohne Jugoslawien.

Die deutsche Außenhandelsstatistik enthält keine vollständige Kreuzklassifikation nach Waren und Handelsländern. Dennoch läßt sich durch eine Kombination verschiedener Angaben zumindest in groben Zügen und mit großer Wahrscheinlichkeit feststellen, welche Waren Österreich zwischen der BRD und den Oststaaten vermittelte.

Die deutsche Ausfuhrstatistik nach Waren und Warengruppen enthält für jedes Land drei Spalten:

- a) nach dem gleichen Land zum Verbrauch gemeldet und verkauft;
- b) an andere Länder als das Verbrauchsland verkauft;
- c) zum Verbrauch in anderen Ländern als dem Käuferland gemeldet.

Daraus können die Warenströme im Transithandel nach einer Methode identifiziert werden, die an folgendem Beispiel erläutert wird: Aus der Spalte b) für die UdSSR ist zu ersehen, daß 1964 Wasserfahrzeuge im Wert von 73'63 Mill. DM aus der BRD indirekt in die UdSSR exportiert wurden. Gleichzeitig geht aus Spalte c) für die Schweiz hervor, daß die Schweiz deutsche Wasserfahrzeuge im gleichen Wert kaufte und in dritte Länder exportierte. Danach war offenbar die Schweiz Mittler der deutschen Ausfuhr von Wasserfahrzeugen in die UdSSR. Diese Annahme wird nicht zuletzt dadurch gestützt, daß die Schweiz laut Gliederung der gesamten Ausfuhr nach Verbrauchs- und Käuferländern insgesamt deutsche Waren im Werte von 78'28 Mill. DM in die Sowjetunion vermittelte.

Von den Ausfuhren der BRD, die durch Vermittlung Österreichs nach Osteuropa exportiert wurden, entfiel ein Großteil auf *Industriegüter*. Von 1963 bis 1965 waren 60% bis 85% „Enderzeugnisse“ und 10% bis 35% „Vorerzeugnisse“. Der Transithandel mit Halbwaren war nur gering, Rohstoffe und Nahrungsmittel wurden kaum vermittelt. Von den Enderzeugnis-

Warenstruktur der von Österreich in die Oststaaten vermittelten westdeutschen Exporte (Teilweise geschätzt)

	1963			1964			1965		
	Mill. DM	% ¹⁾	% ²⁾	Mill. DM	% ¹⁾	% ²⁾	Mill. DM	% ¹⁾	% ²⁾
Ernährungswirtschaft	21,9	—	—	63,1	—	—	23,6	—	—
Rohstoffe	2,3	—	—	2,4	—	—	3,8	0—14	0—1
Halbwaren	56,3	2	4—6	34,3	26—29	15—16	28,2	7	0—5
Vorerzeugnisse	58,4	14—16	33—39	53,9	12—13	10—11	59,0	7—9	11—14
Enderzeugnisse	90,6	15—17	55—63	180,3	25—26	73—75	100,6	29—32	79—89
davon									
Sonstige Eisenwaren	9,4	29—34	11—13	2,6	85—100	3—4	3,4	41—58	4—5
Pumpen Druckluftmaschinen	16,6	6—7	4—5	31,5	70—73	35—37	12,3	37—46	13—15
Fördermittel	0,4	—	—	1,4	21—71	0—1	5,5	27—35	4—5
Papier- und Druckmaschinen	1,8	50	4	3,6	33—47	2—3	4,2	60—71	7—8
Sonstige Maschinen	17,8	8—10	6—7	23,4	36—43	13—16	27,6	25—34	19—26
Kraftfahrzeuge, Luftfahrzeuge	3,0	—	—	2,6	23—46	1—2	4,0	0—13	1
Elektrotechnische Erzeugnisse	9,2	24—28	9—11	8,5	24—35	3—5	6,5	49—77	8—13
Feinmechan. u. opt. Erzeugnisse	0,5	20—80	0—2	1,8	44—67	1—2	1,8	56—67	3
Sonstige chemische Erzeugnisse	5,8	24	6	10,3	13	2	9,2	18	5

Q: Statistisches Bundesamt Wiesbaden. Fachserie G: Außenhandel, Reihe 3, Spezialhandel nach Ländern und Warengruppen. Ergänzungsheft 2, Ausfuhr nach Verbrauchs- und Käuferländern und Warengruppen, 1963—1965. — ¹⁾ Österreichische Quote an der mittelbaren Ausfuhr der BRD in die europäischen Oststaaten (ohne Jugoslawien). — ²⁾ Anteil der Waren am österreichischen Transithandel.

sen fielen vor allem elektrotechnische Erzeugnisse, sonstige Maschinen, sonstige Eisenwaren sowie Pumpen und Druckluftmaschinen ins Gewicht.

Die Konzentration des österreichischen Transithandels auf Enderzeugnisse erklärt sich nur teilweise aus der Struktur des deutschen Warenangebotes und des Bedarfes der osteuropäischen Staaten. Ein Vergleich mit der warenmäßigen Zusammensetzung des gesamten mittelbaren Exportes der BRD in die osteuropäischen Staaten läßt erkennen, daß sich der österreichische Transithandel mehr als der anderer Länder auf die Vermittlung von Industriewaren spezialisiert hat. 1965 z. B. wurden 16,9% der gesamten mittelbaren Ausfuhr der BRD in die Oststaaten, aber fast ein Drittel seiner mittelbaren Exporte von Endprodukten durch Österreich vermittelt

Die mittelbaren Importe der BRD aus Osteuropa bestehen größtenteils aus Gold und einigen Roh- und Halbwaren (Felle, Erdöl, Eisenhalbezeug, Nicht-Eisenmetalle). Da sich Österreich hauptsächlich als Transitteur von Fertigwaren betätigt, hatte es an diesen Lieferungen nur geringen Anteil. Meist handelt es sich um einmalige Transaktionen, wie etwa die Vermittlung russischer Baumwolle (1963), bulgarischen Tabaks (1964) und rumänischer Ölfrüchte (1965)

Der passive mittelbare Außenhandel

Obschon Österreich eine ziemlich bedeutende Rolle als Transitteur im Ost-West-Handel spielt, wickelt es seinen Außenhandel mit den Oststaaten nicht ausschließlich selbst ab, sondern bedient sich in gewissem Umfang der Vermittlung westeuropäischer Transithändler. Die bisher nicht veröffentlichten Daten über den *indirekten Außenhandel Österreichs* wurden dem Institut vom Österreichischen Statistischen Zentralamt zur Verfügung gestellt

Danach betragen zwischen 1963 und 1966 die *indirekten Exporte* Österreichs in die osteuropäischen Staaten 1,0% bis 1,8% und die *indirekten Importe* aus Osteuropa 1,5% bis 3,2% der gesamten Lieferungen. Die österreichischen Quoten des mittelbaren passiven Außenhandels mit den Oststaaten sind viel niedriger als die der BRD (Export 9% bis 16%, Import 17% bis 19%). Als Mittler im Warenaustausch zwischen Österreich und den osteuropäischen Staaten fungierte hauptsächlich die Schweiz, in geringem Umfang auch die BRD, Großbritannien und Italien.

Die *indirekten Einfuhren* bestanden hauptsächlich aus Getreide¹⁾ (Lieferländer Bulgarien, Polen, Rumä-

¹⁾ Zu solchen indirekten Importen kommt es vor allem dann, wenn die Oststaaten ihre gesamte für den Export verfügbare Ernte einem Großhändler (meist in der Schweiz) verkaufen

Indirekter Außenhandel Österreichs mit den europäischen Oststaaten

Land	1963		1964		1965		1966	
	Mill. S	% ¹⁾	Mill. S	% ¹⁾	Mill. S	% ¹⁾	Mill. S	% ¹⁾
a) Ausfuhr								
Albanien	0,8	28,5	1,9	39,1	1,4	15,4	1,4	34,1
DDR	6,6	1,3	8,5	1,7	14,6	2,0	3,3	0,4
Bulgarien	2,8	0,7	6,5	1,4	7,3	1,1	14,1	2,2
Polen	0,7	0,1	5,1	0,8	1,1	0,1	11,9	1,3
Rumänien	10,6	2,7	4,6	0,8	6,2	1,1	7,3	1,1
ČSSR	8,9	1,3	8,7	0,1	1,9	0,2	5,7	0,5
Ungarn	18,7	1,9	2,3	0,2	5,5	0,5	10,1	1,0
UdSSR	4,6	0,3	20,9	1,4	30,4	2,0	68,4	4,4
Osteurop. Staaten insgesamt	53,7	1,0	58,5	1,1	68,4	1,1	122,2	1,8
b) Einfuhr								
Albanien	0,3	14,6	0,9	20,4	0,6	7,7	1,5	11,2
DDR	1,5	0,3	1,5	0,3	69,0	10,1	7,7	1,2
Bulgarien	2,8	1,6	0,5	0,2	0,9	0,3	0,4	0,1
Polen	3,2	0,3	1,5	0,1	43,7	3,7	92,1	8,3
Rumänien	20,1	3,6	9,7	2,0	12,4	2,3	5,9	1,4
ČSSR	40,4	5,5	20,9	2,7	32,8	3,3	32,1	3,5
Ungarn	28,0	3,3	16,7	2,4	16,5	2,0	13,8	1,4
UdSSR	5,1	0,4	26,7	2,0	15,3	1,1	22,8	1,8
Osteurop. Staaten insgesamt	101,4	1,9	78,4	1,5	191,2	3,2	176,3	3,0

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt — ¹⁾ In Prozent der gesamten Ausfuhr bzw. Einfuhr.

nien, ČSSR), Nicht-Eisenmetallen (UdSSR, Ungarn), Zucker und Zuckerwaren (Ungarn, ČSSR) sowie aus natürlichen Düngemitteln (UdSSR). Durch Vermittlung westeuropäischer Händler exportierte Österreich hauptsächlich Maschinen, elektrotechnische Maschinen und Geräte sowie Eisen und Stahl.

Mittler des indirekten Außenhandels Österreichs mit den europäischen Oststaaten

Land	1963		1964		1965		1966	
	Mill. S	% ¹⁾	Mill. S	% ¹⁾	Mill. S	% ¹⁾	Mill. S	% ¹⁾
a) Ausfuhr								
Schweiz	20,5	38,2	23,3	39,8	35,4	51,8	69,5	56,9
BRD	10,6	19,7	7,6	13,0	21,2	31,0	22,3	18,2
Großbritannien	3,3	6,2	2,3	3,9	2,2	3,2	2,5	2,1
Italien	1,3	2,4	1,3	2,2	4,0	5,8	3,9	3,2
Sonstige Länder	18,0	33,5	24,0	41,1	5,6	8,2	24,0	19,6
Insgesamt	53,7	100,0	58,5	100,0	68,4	100,0	122,2	100,0
b) Einfuhr								
Schweiz	78,4	77,3	33,8	43,1	143,1	74,8	133,0	75,4
BRD	3,5	3,4	7,5	9,6	28,6	15,0	12,8	7,3
Großbritannien	1,9	1,9	17,9	22,8	3,3	1,7	17,4	9,9
Sonstige Länder	17,6	17,4	19,2	24,5	16,2	8,5	13,1	7,4
Insgesamt	101,4	100,0	78,4	100,0	191,2	100,0	176,3	100,0

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt — ¹⁾ Anteil der mittelbaren Ausfuhr bzw. Einfuhr.

Bemerkenswerterweise betätigen sich nicht nur westeuropäische Länder als Mittler im Warenaustausch zwischen Österreich und Osteuropa, sondern auch einzelne *osteuropäische Länder* erfüllen Transithandelsfunktionen im Warenaustausch zwischen

Österreich und den übrigen Staaten. Diese Transaktionen waren allerdings bisher nur gering und beschränkten sich auf Zufallsgeschäfte.

Von größerer Bedeutung waren nur indirekte Bezüge aus Nordamerika im Jahre 1963. In diesem Jahr haben die osteuropäischen Staaten (einschließlich Jugoslawien) 9,9% der österreichischen Importe aus Kanada und 3,8% der österreichischen Importe aus den USA vermittelt, hauptsächlich Getreide und Müllereierzeugnisse. Die Motive für diese Transaktionen sind nicht bekannt. Möglicherweise haben die Oststaaten auf diese Weise Lieferverpflichtungen an Österreich erfüllt. Ferner waren die Oststaaten 1963 in bescheidenem Umfang Mittler österreichischer Importe von nichtliberalisierten Waren (hauptsächlich aus der Gruppe „verschiedene Fertigwaren“) aus dem EWG-Raum. Seit 1964 wurde kein Getreide mehr

aus Nordamerika über die Oststaaten bezogen, die zunehmende Importliberalisierung machte auch bei Fertigwaren diesen Umweg entbehrlich. 1966 wurden nur noch 11 Mill. S Importe aus Westeuropa von den Oststaaten vermittelt.

Die österreichischen Exporte nach dem Westen wurden nur in Ausnahmefällen nachweisbar durch Oststaaten vermittelt, doch ist die Außenhandelsstatistik in diesem Punkt wenig verlässlich, da dem österreichischen Exporteur von seinen Partnern in Osteuropa nur selten bekanntgegeben wird, wer der Letztverbraucher ist. Eine gewisse Rolle dürften die Oststaaten als Mittler für österreichische Exporte in wenig industrialisierte Länder spielen. Von den österreichischen Exporten in die Türkei z. B. wurden 1966 3,3% durch Oststaaten (Bulgarien, Polen, ČSSR, Ungarn) vermittelt.

Jan Stankovsky